

AUSGABE 1 | 2023



IN STUTTGART

ZUHAUSE

Das Magazin für unsere Mieter*innen

Hallo Kinder

Von der Raupe zum Schmetterling

Architektour

Bauen und Modernisieren
für besseres Klima

Erntefrisch

Zu Besuch auf Stuttgarts Märkten





Liebe Leser*innen,

jedes Jahr aufs Neue zeigt uns der Frühling den Zauber des Anfangs: Überall sprießen die Knospen, die ersten Blumen strecken ihre Blütenkelche den zaghaften Sonnenstrahlen entgegen und die Vögel zwitschern um die Wette. Eine schöne Zeit, um endlich wieder mehr draußen zu erleben. Wann sind Sie das letzte Mal über den Wochenmarkt geschlendert oder haben auf einem Flohmarkt nach Schätzen gestöbert? In vielen Stadtteilen Stuttgarts gibt es Märkte zum Entdecken, Flanieren und Genießen – immer aufs Neue einen Besuch wert! Viele Tipps und Hinweise zu den Märkten in unserer Stadt haben wir Ihnen in dieser Ausgabe zusammengestellt. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden und eine spannende Lektüre!

Ihre **Dr. Saskia Bodemer-Stachelski**
Chefredakteurin

PS: Wenn Sie Anregungen oder Feedback zu unserem Magazin haben, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung an zuhause@swsg.de oder postalisch an Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH Stichwort Mietermagazin, Augsburgsberger Straße 696, 70329 Stuttgart

Inhalt

Stadtgespräch

4 Erntefrisch

Hausmitteilung

12 Unser Bautagebuch
16 Schwarzes Brett
18 Was macht eigentlich?
30 10 Fragen an ...

Heimkommen

10 Interviews
24 Mieterporträt
31 Rätsel, Impressum

Entdecken

14 Ratgeber
20 Architektour
26 Hallo Kinder!
28 Stuttgart bewegt



Die einen wollen sich erntefrisch, saisonal und regional ernähren und durch ihren Einkauf Erzeuger*innen aus der Umgebung unterstützen. Andere sind Plastik und Verpackungsmüll im Supermarkt leid. Und wieder andere schätzen die familiäre Atmosphäre und freuen sich auf einen kleinen Schwatz mit Standbetreiber*innen und Marktbesucher*innen. So oder so: Es gibt viele gute Gründe, auf dem Wochenmarkt einzukaufen. Und ebenso viele Anlaufstellen: In Stuttgart hat fast jeder Bezirk seinen eigenen Markt, insgesamt gibt es 31 Standorte. Doch damit nicht genug: Darüber hinaus laden auch Stuttgarts Krämer- und Flohmärkte sowie – die ganze Woche über – die historische Markthalle zum Bummeln, Entdecken und Einkaufen ein.





Wochenmarkt
 10-mal besser für Mensch und Umwelt:

- Kürzere Wege
- Niedrigere Transportkosten
- Weniger Verkehr
- Reduzierter Lagerbedarf
- Reduzierter Kühlbedarf
- Weniger Verpackung
- Weniger Müll
- Weniger Energieverbrauch
- Weniger CO₂-Ausstoß
- Mehr Frische und Geschmack!



Immer ein Erlebnis

Märkte und Wochenmärkte damals und heute

EINE LANGE TRADITION

In Deutschland reicht die Geschichte der Märkte zurück bis ins Mittelalter. Schon im 10. Jahrhundert bildete der Marktplatz nicht nur das Zentrum der Stadt, sondern auch des städtischen Lebens. Hier wurden von Landwirt*innen und Händler*innen Lebensmittel und andere Waren angeboten, verkauft und getauscht. Ebenso wichtig war der mündliche Austausch von Neuigkeiten und Klatsch – schließlich sollten Zeitung, Telefon, TV und Internet noch Jahrhunderte auf sich warten lassen. Eine weniger rühmliche Seite der Marktplatzhistorie: Hier wurden auch in aller Öffentlichkeit Gerichtsverhandlungen abgehalten und sogar Verurteilte gefoltert und hingerichtet (!). Doch das ist zum Glück graue Vergangenheit, und heute kann man seinen Marktbummel ohne Pranger und Hackebeil, dafür aber mit leckeren Einkäufen und netten Menschen in freundlicher Atmosphäre genießen.



MARKT IN STUTTGART

In Stuttgart wurden Wochenmärkte bereits ab 1304 abgehalten. Anfangs waren dafür die Dienstag und Samstag vorgesehen, 1775 kam auch der Donnerstag dazu. Hier wechselten vor allem Produkte aus der Landwirtschaft – Fleisch, Gemüse, Obst, Eier und Milchprodukte – und aus dem für die Stadt bedeutenden Weinbau ihre Besitzer*innen. Mit der Industrialisierung im 20. Jahrhundert veränderte sich auch das Marktgeschehen: Durch Freihandel und verbesserte Infrastrukturen wurde das Angebot heimischer Erzeuger*innen durch Produkte aus aller Welt erweitert. Was damals eine Sensation darstellte, bekommt man heute natürlich mit einem Mausklick – und im Gegenzug wird der Marktbesuch eben gerade dadurch interessant, dass sich das Angebot auf regionale Erzeugnisse konzentriert. Fun Fact: Auch das Stuttgarter Frühlingsfest ist wohl ursprünglich als Markt gestartet. Als erwiesen gilt, dass im Frühjahr 1914 erstmals ein Pferde- und Hundemarkt auf dem Cannstatter Wasen stattgefunden hat, zu dem sich im Lauf der Jahre auch Schausteller*innen und – natürlich – Bierwirt*innen gesellten.

FÜR JEDE*N DER PASSENDE MARKT

Heute haben die Wochenmärkte der Stadt einen festen Platz im Terminkalender aller geschmacks- und umweltbewussten Stuttgarter*innen. Von dem/der Hobbyköch*in auf der Jagd nach den besten Zutaten über das Pärchen, das sich durch alle Leckereien kostet, bis zur Familie, in der sich jedes Mitglied auf seinen Lieblingsstand freut: Auf den 31 Wochenmärkten in den Stuttgarter Stadtteilen findet jede*r alles, was sie/er zum gesunden und genussvollen Leben braucht. Wer nicht bis zum nächsten Wochenmarkt warten kann, begibt sich einfach schnurstracks in die wunderschöne Markthalle mitten in der Innenstadt. Und nicht vergessen: Mit Rucksack, Tasche oder Shopper lassen sich Plastiktüten und andere Verpackungen verringern, wenn nicht sogar ganz vermeiden.



Stuttgart, deine Märkte

Bereit für einen Marktbummel?



WOCHENMÄRKTE

Einmal sicher auch in Ihrer Nähe: Mit 31 Standorten haben viele Stadtbezirke und Stadtteile ihren eigenen Wochenmarkt. Hier kann man das ganz Jahr über nachhaltig, weil saisonal und regional, einkaufen – und das direkt von den Erzeuger*innen. Alle Wochenmärkte finden Sie hier: stuttgarter-wochenmaerkte.de

BIOWOCHENMARKT AUF DEM MARIENPLATZ

Frisches Obst und Gemüse, Fleisch und Fisch, Käse und Milchprodukte – und alles in Bio-Qualität, überwiegend von lokalen Erzeugern. Der Biowochenmarkt auf dem Marienplatz kann sich sehen lassen, genau wie seine gesunden Besucher*innen. Jeden Freitag von 10:30 – 17:30 Uhr. stuttgarter-wochenmaerkte.de/maerkte-staende/uebersicht/biomarkt-marienplatz

34. HAMBURGER FISCHMARKT

Immer gut für einen Fischzug: Der seit 1987 in Stuttgart gastierende Hamburger Fischmarkt bietet Fisch und Meeresfrüchte satt. Kurios: Wenn die Glocke läutet, rutschen vom „Backfischturn“ Dutzende Portionen Backfisch auf ein Sammelblech – na dann Petri Heil! 6.–16. Juli 2023, Karlsplatz fischmarkt.events/stuttgart

MARKTHALLE

Ihre historische Jugendstilkulisse macht sie zur wahrscheinlich schönsten Markthalle in ganz Deutschland: In der Markthalle in der Stuttgarter City bieten 33 Marktstände auf 3.500 m² Fläche feinste Lebensmittel und Speisen an. Nicht ganz billig, aber umso leckerer. markthalle-stuttgart.de

KRÄMERMÄRKTE & KIRCHWEIHEN

Sechsmal in Stuttgart: Auf dem Krämermarkt findet man einfach alles von der Brathand bis zur Jogginghose. Die Kirchweih hingegen begeistert mit ulkigen Bräuchen wie dem „Kirbeausschrei“, bei dem die 20-Jährigen des Stadtteils von einem Lastwagen aus das Fest anpreisen ... stuttgarter-kraemermarkt.de

FLOHMARKT AUF DEM KARLSPLATZ

Pflichttermin für Jäger und Sammler: Mit Antiquitäten, Trödel und einer romantisch-Bohemen-artigen Atmosphäre lockt der Flohmarkt jeden Samstag Tausende Besucher*innen auf dem Karlsplatz. Noch mehr geht auf den großen Flohmärkten im Frühjahr und im Herbst, wo die unzähligen Stände nicht nur den Karlsplatz, sondern auch den Marktplatz, Schillerplatz und die Verbindungsstraßen säumen. Großer Frühjahrsflohmarkt: 21. Mai Großer Herbstflohmarkt: 17. September flohmarkt-karlsplatz.de

UNI- UND STADTEIL-FLOHMÄRKTE

Auf dem Uni-Campus am Pfaffenwaldring treffen sich vor allem Studierende, die hier günstig einkaufen oder sich was dazuverdienen möchten. Doch auch die vielen weiteren Flohmärkte und Hallenflohmärkte in den Stuttgarter Stadtteilen erweisen sich als wahre Fundgrube für Akademiker und Normalsterbliche.

HOFFLOHMÄRKTE

Bücher, Spielzeug, Klamotten, Krimskrams ... Auf einem Hofflohmarkt können Hausanwohner*innen ihre Waren im eigenen Hof oder Garten verkaufen. Eine prima Idee – und eine schöne Gelegenheit, um Nachbarschaft, Nachhaltigkeit und Viertelliebe zu leben. Anmeldung unter: hofflohmaerkte.de/stuttgart



STOFFMARKT HOLLAND

Holland gibt Stoff, auch in Stuttgart: Einmal im Jahr quillt der Karlsplatz über mit Stoffen für Kleider, Gardinen, Deko und, und, und. Zu den über 100 niederländischen Ständen gesellen sich auch Anbieter*innen aus ganz Deutschland. Fehlen nur noch Nadel, Faden und Sie. 2. Juni 2023, Karlsplatz stoffmarktholland.de



Markt-Leben

Zwei Wochenmarkt-Standbetreiberinnen erzählen

Wie früher im
Tante-Emma-Laden...



Vor etwa 16 Jahren war **Karin Hofmann** das erste Mal für die Gärtnerei Bürkle auf dem Markt. Seitdem ist sie Woche für Woche auf dem Schillerplatz anzutreffen und, seit es dort ebenfalls den Markt gibt, auch mit einem Stand auf dem Marienplatz. Bei ihr gibt es das ganze Jahr über Blumen: „Unser Angebot ist natürlich saisonabhängig. Es gibt die Frühjahrsblüher, die Frühjahrsbepflanzung von März bis Mai, im Mai dann die Sommerbepflanzungen, im Winter entsprechend Winterhartes, im Dezember Weihnachtssterne... immer ganz nach Jahreszeit und Ort, an dem gepflanzt werden soll.“ Viele Kunden entscheiden nach der Farbe, schlicht nach dem, was ihnen gefällt. Durch Frau Hofmann kommt hinzu, was den Erfolg der Bepflanzungen ausmacht: „Der Mai ist beispielsweise durch intensivere Beratung geprägt. Es geht um Schatten- und Sonnenplätze und längere Bepflanzungszeiträume. Was jetzt gepflanzt wird, soll ja bis in den Herbst hinein Freude machen.“

Ein Markttag beginnt früh und ist körperlich herausfordernd. Alles, was Hofmann auf dem Stand braucht – von den Pflanzen bis zu den großen Tischwagen und Schirmen – wird aufgeladen, mit dem Lkw transportiert und selber vor Ort aufgebaut. Markt – das muss man schon mögen. „Wir sind bei jedem Wetter für unsere Kunden da“, sagt Hofmann und denkt dabei an die ganz unterschiedlichen Witterungsverhältnisse über das Jahr hinweg. Von bitterer Kälte bis zu 40 Grad im Schatten ist alles dabei. Das macht ihr aber nicht wirklich etwas aus. Im Gegenteil – es gibt so viel,

was sie nicht missen möchte, was ihr das Herz erwärmt, einmalig ist: „Das Marktgeschäft ist so ein bisschen vergleichbar mit den Tante-Emma-Läden von früher“, so Hofmann, „da hat man auch immer alles Mögliche besprochen – sehr Persönliches, Allgemeines.“

Die große Nähe zu den Kunden, der Kontakt – das ist besonders, vor allem aber sehr nah: „Diese lieben Menschen bringen mir im Winter warmes Essen vorbei oder Schokolade, weil sie wissen, dass ich diese eine Sorte aus einem Geschäft in Freiburg so sehr mag!“ Hofmann ist gerührt von dieser Herzlichkeit. Auch das macht den Reiz dieser Tätigkeit aus: „Bei den Blumen hat man länger Kontakt mit den Kunden als beim Gemüse oder beim Käse“, beschreibt Hofmann den Unterschied zu anderen Marktständen. Bei ihr sieht man sich erst einmal in Ruhe um, sucht aus, erzählt, redet. Über die Weltlage. Über Sorgen, Ängste, Privates: „Eltern kommen mit ihren Kindern, die werden größer und dann stehen sie als Erwachsene vor mir – diese Treue zu uns, das ist einzigartig und rührt mich immer wieder.“

Und dann ist da natürlich auch die Gemeinschaft der Marktstand-Betreiber. Sicher – verschiedene Plätze, verschiedene Gepflogenheiten. „Schillerplatz und Marienplatz unterscheiden sich da durchaus“, sagt Hofmann. Was aber zählt, ist die Nähe: „Marktstandbetreiber müssen sich gut verstehen. Wir helfen uns gegenseitig, tauschen uns aus, hören zu. Diese Gemeinschaft ist einmalig, glaub ich.“



Komm, ich helf
dir g'schwind...



Dorothee Schumacher ist für Helmut Schumacher Gemüse auf verschiedenen Stuttgarter Wochenmärkten unterwegs. Gehandelt wird, wie der Name verrät, mit Gemüse. Sie macht das seit mehr als sieben Jahren und möchte keinen Tag missen: „Die Märkte sind ja alle ganz unterschiedlich“, sagt Schumacher. Nicht nur in Bezug auf den Ort und die Größe selbst, auch wenn es um das Publikum geht: „Gablberg ist ein kleiner Markt, Marienplatz ein Biomarkt mit einem jüngeren Publikum, Sillenbuch ist dagegen recht groß, hat allein sieben verschiedene Gemüse-Anbieter, aber eher ältere Käufer...“ Auch die Zeit verändert. Schumacher Gemüse ist heute ein Biobetrieb für den Anbau von Kartoffeln, Zwiebeln, Kürbis, Tomaten, Gurke und einigem mehr, in Mengen, die genau für den Wochenmarkt reichen: „Ein immer wichtigeres Thema, das vor allem die Jüngeren nachfragen. Sie wollen ihren Familien, den Kindern etwas Gutes anbieten, bewusst kochen“, erzählt Schumacher, „den Älteren sind die Bio-Produkte aktuell manchmal zu teuer, da wird genau überlegt, ob und was man davon wirklich braucht.“

Was das Wochenmarkt-Leben für sie so besonders macht? Der sehr persönliche Kontakt, die Stammkunden. Man kennt sich, ist mit vielen per Du, weiß um Lebensgeschichten, Erlebnisse, Sorgen, interessiert sich, fragt nach: „Und das beruht auf Gegenseitigkeit. Unsere Kunden erzählen mir viel und umgekehrt wollen auch sie wissen, wie es mir geht, was mich bewegt. Man nimmt Anteil, sieht einander. Dafür muss man sich die Zeit nehmen“, sagt sie, „das ist eben der

Markt... sonst kann ich ja auch zum anonymen Discounter gehen, oder?“

Die Vielfalt ist immer spannend. Es gibt diejenigen, die trotzdem nur ungern warten wollen und schon mal in ein Gespräch reingrätchen mit der Frage, wann sie jetzt endlich drankommen. Oder diejenigen, die jedes Gemüse wie einen Schatz behandeln und alles einzeln und schonend noch einmal verpackt in ihren Korb gelegt haben möchten, damit es heil nach Hause kommt. Hier spielt Zeit keine Rolle, es geht um Wertschätzung: „Wir gehen auf alles ein, das macht den Unterschied aus. Markt – das ist etwas Besonderes!“

Unter den Marktleuten selbst ist der Zusammenhalt das Wichtigste. Sicher, man ist nicht mit jedem befreundet, spricht mal an einem Tag mehr und an einem anderen weniger miteinander – aber man ist immer füreinander da, hilft sich gegenseitig: „Wenn einer was vergessen hat, helfen wir uns aus. Im Winter den Ofen nicht mitgenommen? Ich habe immer einen als Reserve im Auto oder eine Ersatz-Gasflasche“, erzählt Schumacher, „und wird abgebaut und ich bin gerade beim Einladen, bekomme ich unaufgefordert Hilfe – im Winter zum Beispiel muss das nämlich schnell gehen, sonst geht das empfindliche Gemüse kaputt.“ Man weiß, was wichtig ist. Füreinander-da-Sein, dieses „Komm, ich helf dir g'schwind“ ist einmalig. Ja, Markt ist besonders. Oder besser: Das war er schon immer.

Unser Bautagebuch

Wo entstehen aktuell neue Wohnungen in Stuttgart?

Überall in der Landeshauptstadt baut die SWSG neue Wohnungen, schafft preiswerten Wohnraum und lebenswerte Quartiere. Wir geben Ihnen in unserem Bautagebuch einen Überblick darüber, wo aktuell genau gebaut wird, wie viele Wohnungen entstehen und welche Fortschritte auf den Baustellen zu verzeichnen sind.



1 Die Rohbauarbeiten für die 18 Mietwohnungen und die sechsgruppige Kindertagesstätte an der **Balthasar-Neumann-Str. 2 A-C** in Mühlhausen schreiten voran. Zehn Wohnungen sind öffentlich gefördert, die Hälfte davon wird seniorengerecht gestaltet sein. Die acht frei finanzierten Wohnungen sind für Familien vorgesehen. Die Fertigstellung ist für Herbst 2024 geplant.

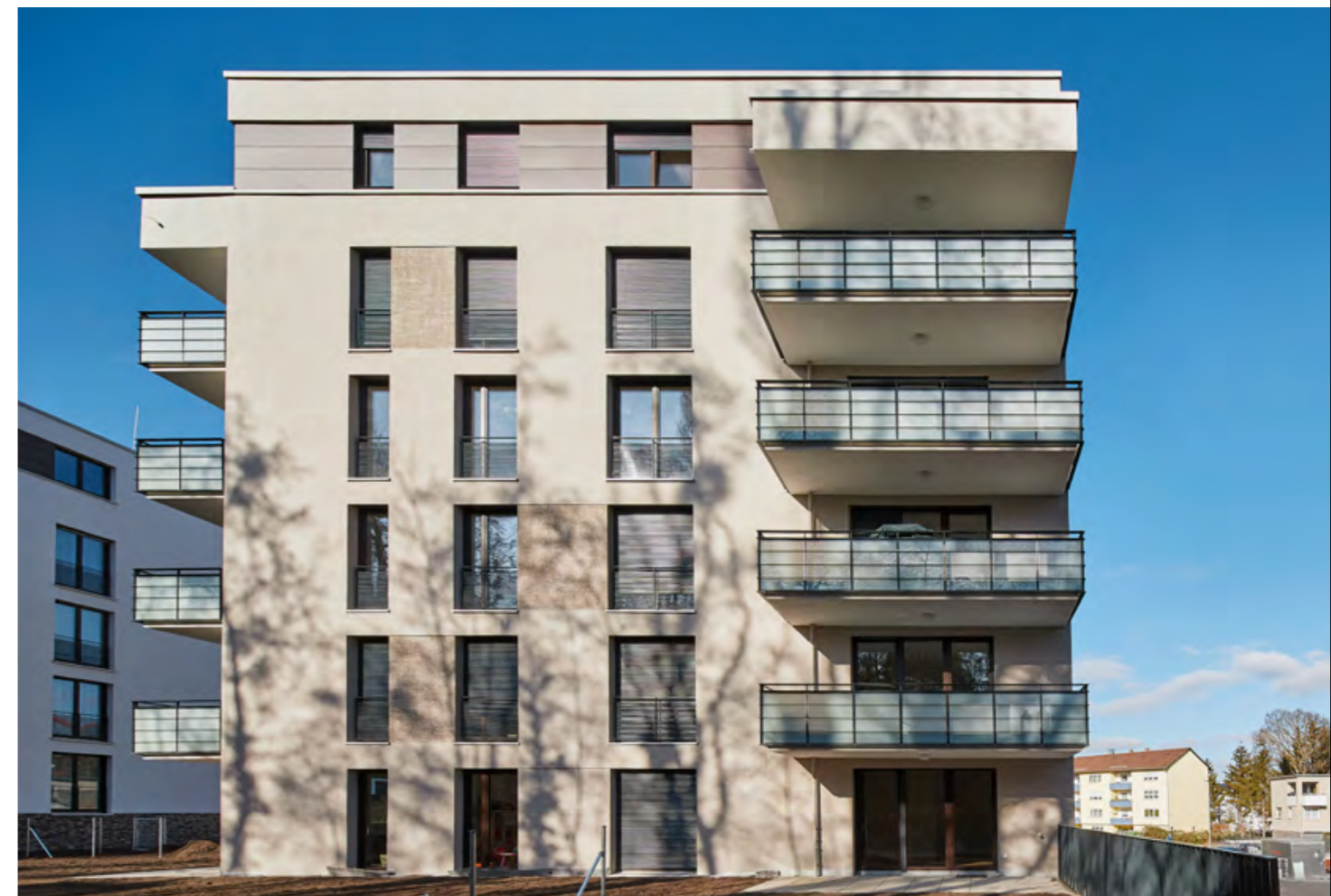
2 Artenschutzmaßnahmen werden aktuell am Areal an der **Böckinger Straße** vorgenommen. Hier beginnen voraussichtlich im Herbst die Arbeiten für die rund 400 neuen Wohnungen. Etwa 230 der Wohnungen werden öffentlich gefördert. Zentral im Quartier werden eine Kita und eine Begegnungsstätte für Ältere PLUS integriert. Das Vorhaben ist IBA'27-Projekt und somit Teil der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart. Weitere Infos finden Sie auch auf unserem Blog unter <https://www.swsg.de/boeckinger-strasse.html>

3 Fleißig gearbeitet wird an den 136 neuen Wohnungen, die im ehemaligen **Bettenhaus** des Bürgerhospitals entstehen. Lüftungen und Heizungen werden installiert, die Bodenbeläge verlegt, Wände gestrichen und auch an der

Fassade und den Außenanlagen sind die Arbeiter*innen zugange. 133 Wohnungen in dem neunstöckigen Gebäude sind öffentlich gefördert, drei frei finanziert. Voraussichtlich im Herbst können die neuen Mieter*innen einziehen und die sechsgruppige Kindertagesstätte wird ihre Pforten öffnen.

4 Gut voran geht es auch in der **Güglinger Straße** in Zuffenhausen: Hier wird bereits das erste Haus aufgeschlagen, denn die insgesamt sieben neuen Wohnungen – vier davon öffentlich gefördert – entstehen in Holzständerbauweise. Zudem werden die Gebäude mit einer PV-Anlage ausgestattet. Einzugstermin ist voraussichtlich im Herbst.

5 Im Mai beginnt das Rohbauunternehmen mit den Arbeiten am neuen Quartier an der **Hackstraße**. Auf dem Areal der ehemaligen Hauswirtschaftlichen Schule am Stöckachplatz entstehen eine Kita, ein Stadtteilhaus, ein Supermarkt sowie 28 Wohnungen. Im Frühjahr 2025 soll das Projekt abgeschlossen sein.



18 neue Wohnungen sind am Theoderichweg fertiggestellt.

6 116 neue Wohnungen entstehen im zweiten Bauabschnitt in der **Keltersiedlung** in Zuffenhausen, 51 davon sind öffentlich gefördert. Aktuell sind die Arbeiter*innen mit der Errichtung des Rohbaus für die Wohngeschosse beschäftigt. Bis zum Frühjahr 2024 sollen die neuen Gebäude fertiggestellt sein. In dem Quartier wird zudem eine Pflege-Wohngemeinschaft mit acht Plätzen entstehen. Auf unserem Blog unter <https://www.swsg.de/keltersiedlung.html> finden Sie weitere Informationen.

7 Der Bau der Tiefgarage im zweiten Bauabschnitt am **Priessnitzweg** ist in Kürze abgeschlossen. Dann werden die vorgefertigten Module – bereits komplett ausgestattet – angeliefert und montiert. So entstehen Modul für Modul in nachhaltiger Holzbauweise 172 Wohnungen für Mitarbeiter*innen des Klinikums Stuttgart. Das Energie-Plus-Quartier wird mehr Energie erzeugen, als die Bewohner*innen verbrauchen. Infos zum Projekt finden Sie auch auf unserem Blog unter <https://www.swsg.de/priessnitzweg.html>

8 Die Türen werden eingebaut, Waschbecken montiert, Wände gestrichen – viele Gewerke arbeiten am Neubau in der **Rotenbergstraße** in Stuttgart-Ost. Hier entstehen 36 neue Wohnungen, 22 davon öffentlich gefördert. Ende 2023 sollen sie von den neuen Mieter*innen bezogen werden.

9 In der **Schickhardtstraße** sind die Handwerker*innen ebenfalls fleißig: Flaschner- und Elektroarbeiten stehen an, die Balkone werden montiert und die Maler*innen sorgen für den passenden Anstrich. Im Sommer sollen die fertigen Wohnungen bezogen werden. Im zweiten Gebäude nebenan sind die neuen Mieter*innen bereits eingezogen. Insgesamt 29 Wohnungen – allesamt öffentlich gefördert – entstehen in den beiden Häusern des ehemaligen Gesundheitsamtes.

10 In die frisch fertiggestellten Wohnungen am **Theoderichweg** sind die neuen Mieter*innen zum Jahresbeginn eingezogen. Der zweite Bauabschnitt am Höhenpark Killesberg besteht aus 18 Wohnungen, wovon zwölf öffentlich gefördert sind. Im bereits abgeschlossenen ersten Bauabschnitt sind 59 Eigentumswohnungen entstanden; im dritten Bauabschnitt entstehen aktuell weitere 30 Wohnungen, wovon die Hälfte öffentlich gefördert ist.

Frühjahrsputz – große Reinigung und große Befreiung

Es ist dieses gute Gefühl, nach einem langen Winter alles auf Vordermann gebracht zu haben. Die „vier Wände“ zeigen sich wieder frisch und sauber herausgeputzt – wunderbar. Der Frühling spornt uns dazu an, gibt uns die nötige Energie. Allein schon deshalb, weil die Sonne jetzt gnadenlos auf Ecken und Plätzchen in unserem Zuhause aufmerksam macht, die im Winter schön versteckt und im Schatten lagen. Staub und Weggestapeltes wird deutlich sichtbar und stört. Uns steht der Sinn nach Ordnung und Sauberkeit, auch wenn wir eigentlich keine Lust zum Aufräumen haben. Seit wann gibt es diesen Frühjahrsputz eigentlich, wie mache ich es mir damit leichter, wie geht das umweltbewusst und – wohin eigentlich mit alledem, was aussortiert wird?

Frühjahrsputz – das kennen wir schon seit der Antike

Der Frühjahrsputz hat seine Wurzeln in der antiken Tradition, bei der das Reinigen von Häusern und Straßen zu Beginn des Frühjahrs als symbolischer Neubeginn betrachtet wurde.

Im Römischen Reich war der beste Zeitpunkt dafür der Monat Februar, in dem man mit einem intensiven Frühjahrsputz den Winter aus dem Haus verjagt hat: „Februa“ bedeutet „reinigen“. Je weiter nördlich und je länger der Winter, umso später im Jahr findet sich diese Tradition, bei der das Haus gründlich gereinigt und Entrümpelungen durchgeführt werden, um Platz für neue Dinge zu schaffen. Im Laufe der Geschichte hat sich der Frühjahrsputz so in vielen Kulturen und Ländern fest verankert.

Wenn Sie Ihr Zuhause gründlich, leicht und schnell reinigen möchten, ohne dabei Ihre Gesundheit oder die Umwelt zu belasten, gibt es einige einfache Tipps:

- 1 Nehmen Sie sich genügend Zeit. Planen Sie lieber ein bisschen mehr Zeit ein – Sie werden vielleicht doch das eine oder andere Mal länger überlegen, ob etwas weggegeben werden kann und soll.
- 2 Wo sollten Sie am besten anfangen? Raum für Raum, jeweils erst die Schränke ausräumen, ausmisten, putzen, dann die Fenster und Flächen und am Schluss den Boden. Die Idee, von oben nach unten und von innen nach außen zu arbeiten, bietet sich an. Fällt Dreck herab oder tropft es auf den Boden, kann zum Schluss alles gut mit weggewischt werden.
- 3 Verzichten Sie auf chemische Reinigungsmittel und ersetzen Sie sie durch natürliche Alternativen wie Essig, Zitronensäure oder Soda.

- 4 Verwenden Sie wiederverwendbare Reinigungswerkzeuge: Statt Papiertücher oder Einwegartikel könnten Sie Stofftücher oder wiederverwendbare Wischtücher nutzen.
- 5 Sparen Sie Wasser: Verwenden Sie einen Eimer, um Wasser zu sparen. Verwenden Sie einen feuchten Lappen statt eines nassen, um das Wischen zu beschleunigen.
- 6 Energiesparende Geräte nutzen: Energieeffiziente Reinigungsgeräte, wie Staubsauger mit hoher Saugleistung, sparen Energie und Zeit.

Mit diesen Tipps können Sie nicht nur Ihr Zuhause sauber und hygienisch halten, sondern auch die Umwelt schonen und Zeit und Energie sparen.

Wohin mit all den Dingen, die Sie aussortiert haben?

Das Loswerden von Dingen, die wir nicht mehr brauchen, kann eine herausfordernde, aber auch befreiende Erfahrung sein. Sicher ist: Wir bekommen mehr Platz und Klarheit in unserem Leben. Aber wohin mit all den aussortierten Dingen? Hier sind ein paar Tipps:

- 1 Überprüfen Sie Ihre Besitztümer regelmäßig (nicht nur anlässlich des Frühjahrsputzes). Legen Sie einen Zeitpunkt fest, an dem Sie das tun und sortieren Sie aus, was Sie nicht mehr benötigen.
- 2 Überlegen Sie sich bei jedem Gegenstand, ob Sie ihn wirklich brauchen und – wichtig – ob er Ihnen (noch) Freude bereitet.
- 3 Verkaufen (Secondhand-Läden offline und online, Flohmarkt, Kleiderbörsen), spenden (Caritas, oxfam, Rotes Kreuz), verschenken (an Freunde, Unbekannte, über Internetportale) oder recyceln Sie Gegenstände, die Sie nicht mehr behalten wollen: Überlegen Sie, ob jemand anderes von Ihren nicht mehr benötigten Sachen profitieren kann.

- 4 Shpock, die Flohmarkttapp lässt sich gut für Kleidung nutzen. Nachhaltig und umweltbewusst bleibt ehemals Geliebtes so im Umlauf und wird weiter genutzt, bekommt ein nächstes Leben. Kleidertauschbörsen sind auch eine gute Idee. Wie wäre es mit Kleiderkreisel oder Kleiderkorb?
- 5 Wie für Kleidung gibt es auch verschiedene Angebote für Bücher: Sie könnten Bücher spenden, an öffentliche Bücherschränke oder Secondhand-Plattformen (momox, booklooker etc.) geben.

Durch das „Loswerden“ von Dingen, die wir nicht mehr brauchen, können wir uns von unnötigem Ballast befreien und mehr Platz und Klarheit in unserem Leben schaffen. Probieren Sie es aus und spüren Sie den Unterschied! Oder gehen Sie noch einen Schritt weiter: Stichwort Minimalismus. Eine Lebensphilosophie. Sie haben das sicher schon gehört: Man konzentriert sich auf die wichtigsten Dinge im Leben und lässt alles andere los. Konsumieren wir weniger, belasten wir uns mit weniger Besitz, haben wir weniger Dinge zu verwalten und zu reinigen, führt das zu mehr Freiheit und Zeit.

Schwarzes Brett

Rund um Ihre SWSG

SWSG spendet ...

... an das bhz Stuttgart e. V.

Im Wohnquartier rund um den Feuerbacher Balkon ist in den vergangenen Jahren im ehemaligen Bettenhaus des Feuerbacher Krankenhauses ein Service- und Quartiershaus mit einem Raumangebot für nachbarschaftliche Treffen, Feste und kulturelle Veranstaltungen sowie vielfältige Beratungs- und Informationsveranstaltungen entstanden. In dem Bestandsgebäude der SWSG verantwortet mittlerweile das bhz Stuttgart e. V. als neuer Träger die Quartiersarbeit. Die SWSG unterstützt die Arbeit des bhz am Feuerbacher Balkon mit 10.000 Euro.

... an den Ausbildungscampus Stuttgart

Junge Geflüchtete auf ihrem Weg in die Ausbildung zu begleiten – das hat sich der Ausbildungscampus auf die Fahnen geschrieben. Zukünftig sollen noch mehr Menschen die Beratungs- und Betreuungsangebote nutzen können. Die Spende über 10.000 Euro soll für die Organisation, Koordination sowie die Ehrenamts-pauschalen und die Bezahlung von Honorarkräften verwendet werden.

... an Release e.V.

Psychosoziale Beratung, Gruppenangebote und Streetwork – das Angebots-spektrum des Vereins Release in Stuttgart ist breitgefächert. Dazu gehört auch das Café SUB, in dem Patient*innen der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin Wartezeiten überbrücken oder ihre Freizeit verbringen. Das Café bekommt bald eine neue Lüftungsanlage – dank der Spende der SWSG über 10.000 Euro.

... an die Bürgerstiftung Stuttgart

Seit dem Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine sind viele Geflüchtete auf Beratung und Gespräche aufgrund ihrer traumatischen Erleb-nisse auf der Flucht angewiesen. Die Bürgerstiftung Stuttgart bietet den Betroffenen ein niedrigschwelliges Angebot, das die SWSG mit einer Spende von 10.000 Euro unterstützt.



Die neu gewählten Mietervertreter*innen sind im Amt

Im vergangenen Jahr fand die Wahl des Beirats der Mietervertreter*innen statt, bei der alle SWSG-Mieter*innen dazu aufgerufen waren, ihre Vertreter*innen zu wählen. Das Gremium setzt sich aus Beirat*innen aus nahezu allen SWSG-Beständen zusammen, die gemeinsam die Interessen der rund 50.000 SWSG-Mieter*innen vertreten. In der konstituierenden Sitzung im November wählte der Beirat seinen Vorstand: Frau Bärbel Siebert wurde zur Vorstandsvorsitzenden gewählt, Herr Walter Farkas und Herr Horst Fleischmann ergänzen als weitere Vorstandsmitglieder. Alle Mieter*innen wurden schriftlich über die neugewählten Mietervertreter*innen in ihrem Wahlbezirk informiert, alle Ergebnisse sind auch auf der Seite des Beirats der Mietervertreter*innen abrufbar: www.mieterbeirat-swsq.de/wahl-der-mietervertreter-innen.html. Wir gratulieren zur Wahl und wünschen viel Erfolg!



Wohngeld-Plus-Gesetz seit Januar in Kraft

Das reformierte „Wohngeld-Plus-Gesetz“ gilt seit dem 1. Januar 2023 und bezuschusst erstmals – neben der Mietzahlung – die Finanzierung der Heizkosten. Damit wird nach Angaben des Bundes weiteren rund 1,4 Millionen Haushalten der Zugang zum Wohngeld ermöglicht. Empfangsberechtigt für das neue Wohngeld-Plus sind somit in Summe rund 2 Millionen Haushalte, die keine weiteren Sozialleistungen beziehen und deren monatliches zu berücksichtigendes Gesamteinkommen unterhalb der dafür vorgesehenen Einkommensgrenze liegt. Beantragt wird das Wohngeld-Plus über die Landeshauptstadt Stuttgart, Infos finden Sie auch auf unter www.swsg.de/wohnen-in-stuttgart/service/energiekosten.html



Michael Glanz



Christian Schippmann



Paul Stüwe



Faith Brandt

Neue Mitarbeiter*innen bei der SWSG

Seit Dezember unterstützt Paul Stüwe als neuer Kundenbetreuer die Abteilung Bestandsmanagement Nord. Faith Brandt übernimmt nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit die Aufgaben der Referentin der Geschäftsführung. In der Instandhaltung bringt seit diesem Jahr Michael Glanz als neuer Techniker seine Expertise ein. Christian Schippmann startet als Spezialist für technisches Facility Management in der Abteilung Baumanagement Bestand seine Karriere bei der SWSG.

Die Energiekrise – auf unserer Roadmap im Überblick

Dezemberhilfe, Gaspreisdeckel, Mittelfristenergieversorgungs-sicherungsmaßnahmenverordnung ... die Energiekrise hat das Jahr 2022 mit ihren vielfältigen Auswirkungen dominiert. Zwischen neuen Verordnungen, Gesetzen, volatilen Energiepreisen und Sprachungetümen hat die SWSG die Lage stets im Blick behalten und allen Kurzfristigkeiten zum Trotz gut überlegt und wohl organisiert gehandelt. Was genau seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine geschehen ist und welche Maßnahmen wir getroffen haben, finden Sie nun auf unserer Website unter www.swsg.de/wohnen-in-stuttgart/service/energiekosten.html

Digital im Alter

Für Senior*innen findet im Treff 64C in der Wolframstraße immer donnerstags von 16 bis 18 Uhr ein kostenloses Angebot rund um Digitales statt. Hier bekommen Sie Hilfestellungen zum Bedienen von Smartphone oder Tablet, Sie können sich informieren, wie Sie mit Enkeln, Freunden und Familie per Videoanruf in Kontakt bleiben oder Sie bekommen Unterstützung bei der Nutzung von E-Mails und WhatsApp. Zur Anmeldung und für weitere Fragen rund um das gemeinsame Angebot der Landesanstalt für Kommunikation und der Landeshauptstadt Stuttgart können Sie sich telefonisch unter **0711 216 59071** melden.



Herzlichen Glückwunsch zum Bachelor!

Wir gratulieren unserer dualen Studentin Melissa Schach herzlich zu ihrem erfolgreich absolvierten Bachelor im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre/Immobilienwirtschaft“. Frau Schach bleibt der SWSG treu und bringt fortan ihre Kenntnisse in der Abteilung Investitions- und Portfoliomanagement ein.



Was macht eigentlich ... die Projektkonzeption?

„In einem Satz zusammengefasst, erstellen wir in der Projektkonzeption die Bebauungskonzepte für unsere zukünftigen Neubauvorhaben“, erklärt Erek Müller, der sich gemeinsam mit Martin Hasenmaile im Team um die technische Projektentwicklung, ergo die Projektkonzeption bei der SWSG kümmert. Doch die Konzepte beinhalten eine Vielzahl an Komponenten, Fallstricken und Absprachen. Wir haben genauer nachgefragt.

Erek Müller

Bei der SWSG seit:
2017

Funktion:
Projektkonzeption

Ausbildung:
Dipl.-Wirtschaftsingenieur

für alle Seiten optimal integrieren können“, berichtet Martin Hasenmaile. „Dabei wird immer im Blick behalten, dass sowohl von der baurechtlichen Seite als auch von der Nutzung alles passt“, ergänzt Erek Müller. Dieser Arbeitsschritt berge einen hohen Kommunikations- und Koordinationsaufwand, da es unterschiedliche Nutzerwünsche und die Rahmenbedingungen des Grundstücks und der Umgebung zusammenzubringen gilt. „Sortieren, bewerten, abstimmen – so arbeiten wir hier mit vielen Schnittstellen Hand in Hand zusammen“, formuliert es Hasenmaile und fügt als Beispiele das Amt für Stadtplanung und Wohnen, das Baurechtsamt, das Liegenschaftsamt und das Sozialamt an.

In der Folge bewertet das Team, ob das Konzept im geltenden Baurecht funktioniert oder ob hier ein neues geschaffen werden muss. „Dann folgen viele Entscheidungen: Ist ein Architekturwettbewerb notwendig? Geht ein Projekt in den Gestaltungsbeirat? Das ist ein wichtiger Punkt, an dem festgelegt wird, wie wir am Ende zum Ergebnis, sprich dem Entwurf, kommen“, fasst Hasenmaile den Arbeitsschritt zusammen. Sind neue Bebauungspläne notwendig, stimmt sich das Team wiederum mit der Verwaltung für den Architekturwettbewerb ab. Im Preisgericht entscheiden sowohl Fachleute, also Architekten und Stadtplaner,

Jedes Jahr entwickelt die SWSG mehrere hundert Neubauwohnungen. Viele davon auf neu erworbenen Grundstücken. Hinzu kommt die Nachverdichtung, also die Schaffung von Wohnraum durch eine dichtere Bebauung oder die Nutzung von Lücken in bereits bebauten Gebieten. „Am Anfang steht immer die Frage, ob eine Fläche überhaupt bebaubar ist – und zwar unter der Einhaltung unseres Auftrags, preiswerten Wohnraum zu schaffen“, erläutert Martin Hasenmaile, Leiter Projektkonzeption.

Da in den SWSG-Quartieren neben Wohnungen auch (soziale) Einrichtungen oder besondere Wohnkonzepte für unterschiedliche Bedarfe ihren Platz finden – beispielsweise Pflegewohngemeinschaften oder Jugendtreffs – stimmt sich die Projektkonzeption von Anfang an eng mit verschiedenen Ämtern und Einrichtungen ab. „Wir erörtern gemeinsam mit den städtischen Ansprechpartner*innen, welche Bedarfe rund um ein mögliches Bauprojekt bestehen und wie wir diese



Energie-Plus-Quartier Prießnitzweg



Bauprojekt Böckinger Straße.

sowie Vertreter*innen des Gemeinderats über den Entwurf des Bauvorhabens. „Nicht zu vergessen: Oftmals rufen wir in Zusammenarbeit mit den Ämtern Bürgerbeteiligungen ins Leben, sodass die Stuttgarter*innen mitbestimmen können, was in der Stadt entsteht“, fügt Müller an.

„Wir klopfen die Konzepte permanent auf die wirtschaftlichen Bedingungen ab“, bestätigt Erek Müller, „denn am Ende muss preiswerter Wohnraum mit hohem architektonischem Anspruch entstehen.“ Eine Arbeit, die gerade in Stuttgart durch seine Kessellage und fehlende Grundstücke eine besondere Herausforderung darstellt. „Es gibt quasi keine einfachen Projekte mehr“, so Müller.

Das Team der Projektkonzeption hat es sich auch auf die Fahnen geschrieben, die notwendige Veränderung des Bauens voranzutreiben. „Seriell oder modulares Bauen, das vorgefertigte Bauen in nachhaltiger Bauweise allgemein, ist dabei ein interessanter Ansatz, den wir ja am Prießnitzweg bereits umgesetzt sehen“, so Hasenmaile. Dort wurden im vergangenen Jahr 157 modular gebaute Wohnungen für die Mitarbeiter*innen des Klinikums Stuttgart fertiggestellt und bezogen. Zurzeit entstehen im zweiten Bauabschnitt weitere 172 Wohneinheiten, ebenfalls industriell vorgefertigt. Auch die Errichtung von Wohngebäuden in nachhaltiger Holzständerbauweise – aktuell beispielsweise in der Göglinger Straße in Zuffenhausen im Bau – erprobt die SWSG für den bezahlbaren Mietwohnungsbau.

Zur Arbeit des Teams zählt auch, alternative Wohnformen – Stichwort Cluster-Wohnen, wie es zukünftig im IBA'27-Projekt an der Böckinger Straße in Zuffenhausen-Rot geben wird – die neuen Ansprüche in puncto Mobilität an Quartiere oder die Thematik der Energieversorgung zu integrieren und zu planen. „Darüber hinaus gehört zur Projektkonzeption natürlich auch die Gestaltung von Quartieren, beispielsweise Aspekte der Durchwegung oder ob ein Quartier autofrei gestaltet ist“, ergänzt Erek Müller. „Ganz wichtig: Wir stehen immer vor der spannenden Aufgabe, ein Projekt komplett zu durchdenken und keinen Teilaspekt aus den Augen zu verlieren. Wir ziehen zum richtigen Zeitpunkt Spezialisten für Detailfragen hinzu und agieren dann als Bindeglied zwischen internen und externen Expert*innen“, fügt Martin Hasenmaile

an. Und auch wenn der Entwurf steht und das Projekt erfolgreich konzeptioniert wurde, endet die Arbeit des Teams nicht: „Wir begleiten das Projekt – zumindest beratend – weiter und unterstützen so unsere Kolleg*innen in der Neubau-Abteilung“, meint Martin Hasenmaile.

Martin Hasenmaile

Bei der SWSG seit:
2005

Funktion:
Leiter Projektkonzeption
Ausbildung:
Architekt



Neben den zahlreichen Knotenpunkten, die sie in ihrer Arbeit herstellen, schätzen die beiden den Wandel und die Abwechslung ihrer Aufgaben: „Es gibt kein Schema F, nach dem wir arbeiten. Agiles Handeln ist gefordert. Herausforderungen, die Spaß machen“, findet Erek Müller. Und Martin Hasenmaile komplettiert: „Natürlich liegt es im Berufsbild der Architekt*innen, dass man die eigenen Konzepte als reale Bauten sehen will. Wenn ich nach ein paar Jahren durch ein Quartier gehe und merke, dass es neben dem gestalterischen Anspruch auch von den Bewohner*innen positiv angenommen wird und gute Nachbarschaften entstehen, dann macht mich das glücklich.“

Bauen und modernisieren für besseres Klima

So wird die SWSG-Klimastrategie umgesetzt

Klimaschutz geht uns alle an – so sloganartig diese Botschaft auch klingen mag, ist sie doch nichtsdestotrotz richtig. Als Mieter*in leisten Sie Ihren Beitrag, indem Sie Strom und Wärme verantwortungsvoll einsetzen. Die SWSG wiederum schafft die optimalen Voraussetzungen dafür: mit energetischen Modernisierungsmaßnahmen unseres Gebäudebestands, mit der Schaffung technischer Grundlagen für eine CO₂-arme Energieversorgung und mit Neubauten, die effizienten und nachhaltigen Energie-Standards folgen. Als Masterplan für alle Aktivitäten dient dabei unsere Klimastrategie.



PV-Anlagen – wie hier in der Haldenrainstraße in Rot – sorgen für grünen Strom.

Dringend notwendige Maßnahmen

Nicht nur Fabriken, Flugzeuge und Autos produzieren Kohlendioxid, Methan und andere Treibhausgase. Auch Wohngebäude verbrauchen Energie für Wärme und Strom, die bei fossilen Brennstoffen mit Emissionen verbunden ist. Je mehr Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen, umso stärker und schneller heizt sich die Erde auf. Nie im letzten Jahrtausend war es auf der nördlichen Halbkugel so warm wie jetzt – und die Temperaturen werden weiter steigen ... Alarmsignale, auf die die Politik reagieren muss: So hat die Bundesregierung die Klimaschutzvorgaben verschärft, mit dem Ziel, bis 2045 zur Treibhausgasneutralität zu gelangen. Dafür liefert die SWSG eine Steilvorlage: Bereits bis 2035 schafft sie die Voraussetzungen für einen klimaneutralen Bestand.

Ökologie und Ökonomie

Nicht nur wie Gebäude gebaut, sondern auch, wie sie betrieben werden, hat Auswirkung auf das Klima. So übernimmt die SWSG als Wohnbaugesellschaft eine besondere Verantwortung: Bei Neubauprojekten wird Nachhaltigkeit von Anfang an vollumfänglich mitgeplant, bei Bestandsgebäuden schaffen wir die technischen Voraussetzungen für einen klimaneutralen Betrieb durch die Modernisierung der Fenster, Gebäudehüllen und Heizungen. Gleichzeitig sind wir aber auch unserem sozialen Auftrag und einer entsprechenden Wirtschaftlichkeit verpflichtet – somit wird die gekonnte Verbindung von Ökologie und Ökonomie zu einer enormen Herausforderung. Für die Entwicklung des Gebäudebestands sind daher Energieeinsparung, Energieeffizienz, die Nutzung regenerativer Energiequellen und eine ressourcenschonende Bauweise die Basis. Bestrebungen, mit denen die SWSG ihr Verantwortungsbewusstsein für die Stadt und ihre Bürger*innen unterstreicht.

Voraussetzungen für klimaneutralen Gebäudebestand bis 2035

Die Klimaziele der SWSG wurden aufbauend auf der Energie-

und Treibhausgasbilanz unserer Bestandsgebäude im Jahr 2019 definiert: Zur schnellen und deutlichen Emissionsreduktion streben wir bis 2030 eine Senkung der durchschnittlichen CO₂-Emissionen um mindestens 35–40 Prozent gegenüber 2010 an. Auf diese Weise sollen bis 2035 die Voraussetzungen für einen klimaneutralen Gebäudebestand geschaffen werden. Ambitionierte Ziele, für deren Erreichung umfangreiche Maßnahmen notwendig werden: Gebäudehüllen müssen modernisiert, Heizungen auf lokale, erneuerbare Wärmeversorgungen umgestellt und Gebäude an die grüne Wärmeinfrastruktur von Wärmeversorgern angeschlossen werden.

Gemeinsam für das große Ziel

Das Ziel der Klimaneutralität bringt zunächst auch manche Unbequemlichkeit mit sich. Gebäude mit hohem Energieverbrauch, sprich: hohem Heizbedarf, werden dazu einer energetischen Sanierung der Gebäudehüllen unterzogen. In vielen Objekten ist zusätzlich der erstmalige Einbau zentraler Heizwärmeverteilungen erforderlich. Unumgängliche Maßnahmen, für die manche Mieter*innen leider in andere Wohnungen umziehen müssen. Aber auch Modernisierungen in bewohnten Gebäuden sind mit Belastungen verbunden, wie bei Baustellen unvermeidlich entstehender Lärm und Schmutz. Seien Sie versichert: Bei sämtlichen Maßnahmen sind wir stets bemüht, die Umstände für unsere Mieter*innen so erträglich wie möglich zu gestalten.

Klimaschutz, den sich alle leisten können

Alle Aktivitäten erfolgen in engem Kontakt mit unseren Mieter*innen: Diese werden von uns frühzeitig über notwendige Maßnahmen informiert und über den gesamten Verlauf hinweg begleitet. Auch wenn die SWSG-Klimastrategie zunächst mit gewissen Unannehmlichkeiten verbunden ist: Am Ende stehen die Gewissheit und das gute Gefühl, klimaneutral zu wohnen. Und dabei behält die SWSG bei allen Maßnahmen Wirtschaftlichkeit und Bezahlbarkeit für die Mieter*innen im Auge: Bei der Modernisierung von



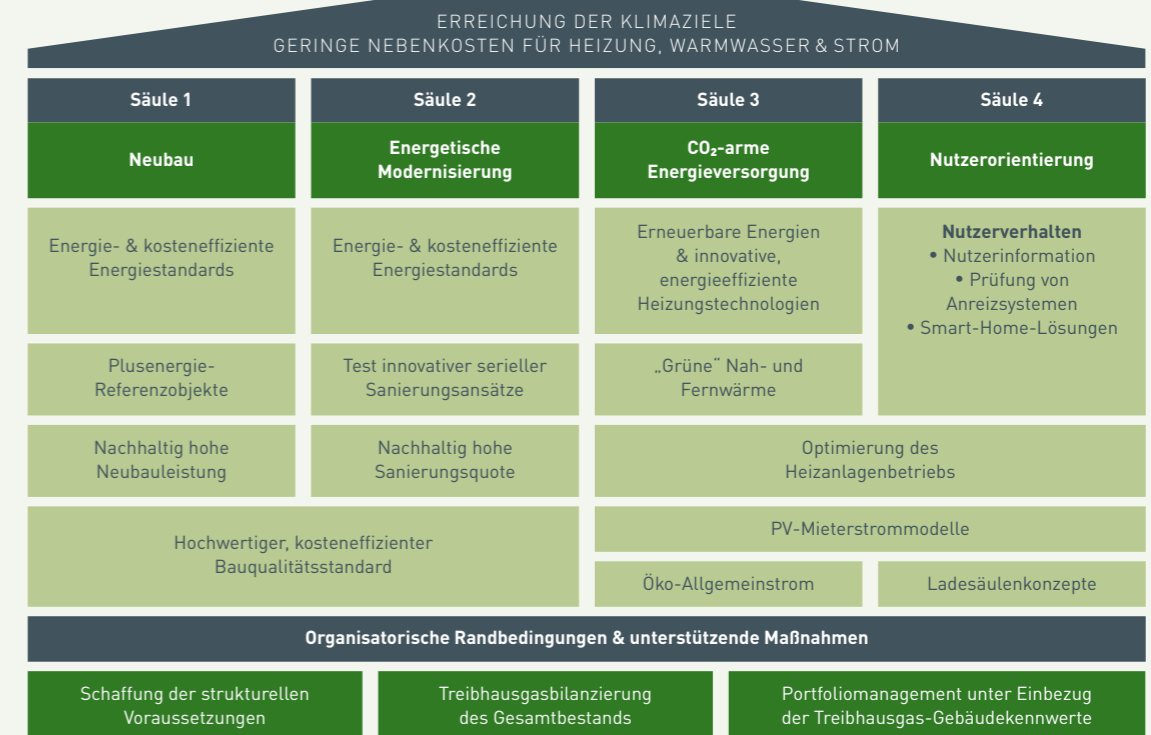
Eine echte Herausforderung: die klimagerechte Modernisierung denkmalgeschützter Gebäude, wie hier die Vatikan-Siedlung.

Klimaschutz versus Denkmalschutz

Klimaschutz ist wichtig – Denkmalschutz ebenfalls: Doch notwendige Modernisierungsmaßnahmen stehen oft im Konflikt mit der Erhaltung historisch bedeutender Gebäude und deren Bausubstanz. Um in solchen Fällen bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, arbeitet die SWSG eng mit der Denkmalschutzbehörde zusammen. Auch wenn die Bewirtschaftung denkmalgeschützter Gebäude bedeutend komplexer ist als die einer Neubausiedlung, nehmen wir solche anspruchsvollen Herausforderungen gerne an. Mit Erfolg: Das beweist unter anderem unsere Arbeit in der Vatikan-Siedlung, wo in denkmalgeschützten Gebäuden Innendämmung und Wärmepumpe für mehr Energieeffizienz sorgen.

Altbauten realisieren wir energie- und kosteneffiziente Energiestandards. Bei Neubauprojekten wenden wir innovative Technologien an, wie beim Energie-Plus-Quartier am Prießnitzweg, das mehr Energie produziert, als die Bewohner*innen verbrauchen. Und bei der Energieversorgung setzen wir auf regenerative Energiequellen und energieeffiziente Heizungstechnologien. Eine ganz zentrale Rolle spielen dabei Außenluftwärmepumpen sowie PV-Anlagen. So schafft die SWSG lebenswerten und weiterhin bezahlbaren Wohnraum für ihre Mieter*innen – Klimaschutz, den sich alle leisten können.

Die vier Säulen der SWSG-Klimastrategie



Backen, Burger & Beton

SWSG-Mieter Philipp Stahl
im Porträt

Philipp Stahl ist Inhaber des Cafés Hüftengold im Bohnenviertel. Zwischen Corona und Fachkräftemangel erfindet er sein Gastro-Konzept immer wieder neu. Wir haben mit ihm gesprochen – über seinen Job, den Einfluss seiner Großmutter und den Duft von Beton.

Mittlerweile ist das Hüftengold eine Institution: Das Café in der Olgastraße wartet mit kreativen Kaffeespezialitäten auf, bietet Frühstück weit über die Mittagsstunde hinaus an und lockt mit immer neuen Leckereien Gäste aus der Stadt, aber auch aus dem Umland an. Erfunden hat's Philipp Stahl. Seit nunmehr 18 Jahren ist er damit Mieter bei der SWSG. Wie's dazu kam? Da muss der gebürtige

Tübinger erst einmal Luft holen: „Am besten, ich fange ganz von vorne an. Denn schon als Kind wollte ich Koch werden.“ Seine Großmutter bewirtschaftete einen Landgasthof, in dem er als kleiner Junge viel Zeit verbrachte. „Ich schaute meiner Oma über die Schulter und fand alles rund ums Essen und Kochen faszinierend“, erinnert sich Philipp Stahl. Doch sein Berufswunsch stieß bei den Eltern nicht auf Gegenliebe. „Lern lieber etwas Gescheites“,

SCHREIBEN SIE UNS!



Auch Sie engagieren sich in der Gastronomie oder haben eine spannende Lebensgeschichte? Erzählen Sie es uns: SWSG mbH, Augsburgstr. 696, 70329 Stuttgart, zuhaeuse@swsg.de



rieten ihm die Eltern. Und so widmete er sich seinem zweiten Faible. Denn seit Kindesbeinen an begeisterte ihn der Geruch von Beton: „Der Geruch einer Baustelle, von nassem Beton im Speziellen, den liebe ich einfach.“ Philipp Stahl entschließt sich, Bauingenieurwesen zu studieren und zieht dafür nach Stuttgart.

„Am Ende des Studiums gewann die Gastronomie aber wieder die Oberhand“, so Stahl. Unter der WG in der Eugenstraße, in der er mit Studienkollegen damals wohnte, wird eine Ladenfläche frei. Kurzerhand beschließt Stahl, ein Lokal zu eröffnen. Er baut das Geschäft um und überlegt sich, einen Mittagstisch anzubieten. „Die Idee war, für Freunde zu kochen“, berichtet der Gastronom. Doch am Eröffnungstag erscheinen 110 Gäste. „Da war was zu tun! Und ich habe damals ja alles noch allein gemacht“, erzählt er weiter. Mit der Eröffnung von „Herr Rossi“ – *benannt nach der italienischen Trickfilmfigur – ändert sich Stahls Tagesablauf: Morgens fährt er zum Großmarkt und besorgt seine Zutaten, dann geht es ans Kochen und ans Bewirten. Bald stellt er einen Koch und eine Servicekraft ein.

Doch das Leben und Arbeiten rund um die Gastronomie begeistern Stahl, immer wieder fallen ihm dabei Episoden und Augenblicke seiner Kindheit ein: Das Kochen mit der Großmutter, das frische Gemüse und Obst aus dem Garten, Gerüche und Gerichte aus der Kindheit. „Mein Weg hätte auch anders verlaufen können, denn die Gastronomie ist eine harte, mitunter schwierige Branche. Allein die Ausbildung ist sehr herausfordernd“, findet Philipp Stahl. Aber der Unternehmer schlägt sich gut, und als die Ladenfläche in der Olgastraße frei wird, mietet er diese von der SWSG an.

„Ich wollte schon immer ein Café mit selbstgebackenen Kuchen haben. Diese Idee habe ich mit dem Hüftengold verwirklicht“, erläutert Stahl. Sein Konzept ist jedoch nicht starr, immer wieder probiert er mit seinem Team Neues aus: „Wir hatten lange Zeit hausgemachtes Eis im Angebot oder abends Burger angeboten – lange, bevor das zum Trend wurde. Für mich ist es wichtig, immer mal wieder etwas auszuprobieren, denn ich bin davon überzeugt, dass coole Ideen sich durchsetzen und funktionieren.“

Getrübt wird Stahls Experimentierfreudigkeit durch die Corona-Krise; jeder Lockdown sorgt für mehr Verdruss, zahlreiche Restaurants und Cafés schließen während oder nach der Pandemie ihre

Türen für immer. Dem ersten Lockdown konnte Stahl noch etwas Positives abgewinnen: „In der Gastronomie steht man immer unter Strom, es gibt keine freien Abende und keine freien Wochenenden. Der erste Lockdown erlaubte es mir, eine Pause einzulegen. Und nach vielen Jahren im Arbeitsmodus war es schön, einmal wirklich frei zu haben. Damals war ja auch noch nicht absehbar, dass die Pandemie so lange dauern wird.“ Beim zweiten Lockdown kommt das Hüftengold an seine Grenzen: „Personalmangel, finanziell war es schwierig und die staatlichen Hilfen ließen auf sich warten – das waren keine guten Zeiten.“ Dankbar ist Stahl für die Unterstützung, die er durch die SWSG erfahren hat: „Hier hatte man immer ein offenes Ohr für meine Sorgen und wir sind die Herausforderungen gemeinsam konstruktiv angegangen.“ In diesen Zeiten hat die SWSG allen direkt vom Lockdown betroffenen Gewerbmietern*innen für die per Verordnung angeordnete Schließzeit 50 Prozent der Grundmiete erlassen. „Alles in allem haben wir dadurch die Pandemie relativ glimpflich überstanden“, resümiert Stahl.

Etwas Positives kann er der Pandemie dennoch abgewinnen: „Vielen hat es die Augen geöffnet, dass in der Gastronomie Menschen arbeiten, dass Familien am Einkommen von Service- und Küchenkräften hängen. Und wir – auch ich persönlich – haben gelernt, dass es im Leben mehr gibt, als immer nur zu arbeiten. Pausen tun gut und sind wichtig!“ Seiner Leidenschaft für die Gastronomie tut dies aber keinen Abbruch. Stahl experimentiert weiter, er bietet verschiedene Brunch- und Frühstücksformate an, organisiert Tapas-Abende und hat ein Catering-Angebot ins Leben gerufen. „Gastronomie muss Spaß machen. Ich mag meinen Job. Und wenn ich mir etwas für die Zukunft wünschen darf, dann, dass es so weitergeht“, hofft Philipp Stahl zuversichtlich.

HALLO KINDER!

Von der Raupe zum Schmetterling

Was du über Schmetterlinge wissen solltest, und welche Blumen du im Frühjahr pflanzen kannst, damit sie sich wohlfühlen.

SCHMETTERLINGE – BUNTE VERWANDLUNGSKÜNSTLER IN UNSEREM GARTEN

Schmetterlinge sind schon 500 Millionen Jahre alt: Seit mehr als 135 Millionen Jahren sind die hübschen Falter auf der Erde unterwegs. Sie haben sogar die Dinosaurier überlebt! Weltweit verbreitet – sogar in der Arktis, der Wüste oder im Hochgebirge – erfreuen uns etwa 160.000 Arten. Wie wäre es mit ein paar (kuriosen) Fakten über die bunten Garten- und Wiesenbewohner?

EI, RAUPE, PUPPE, FALTER – SO ENTWICKELT SICH EIN HÜBSCHER SCHMETTERLING

Schmetterlinge legen Eier, die wie die Schmetterlinge selbst ganz verschiedene Größen, Farben und Formen haben. Aus ihnen schlüpfen die Raupen. Kennst du die Raupe Nimmer-satt? Dann weißt du schon, was die Lieblingsbeschäftigung der Raupen ist – genau: Fressen! Sie wollen schließlich wachsen. Haben sie die richtige Größe erreicht, verpuppen sie sich. Es entwickelt sich – so ganz vor der Welt versteckt – ein hübscher Schmetterling. Der hat jetzt nicht nur plötzlich Flügel (vier!) sondern auch Fühler und einen Rüssel, mit dem er nur noch flüssige Nahrung zu sich nimmt. Ob sie nur einen Tag oder bis zu 13 Monaten alt werden, hängt dann ganz von der Art des Schmetterlings ab.

EIN SCHMETTERLING SIEHT SO HÜBSCH AUS – KANN ER AUCH WAS BESONDERES?

Die Sinne von Schmetterlingen sind richtig gut. Sie erkunden damit ihre Umgebung und finden ihre Nahrung. Mit ihren Fühlern tasten sie, spüren die Temperatur, nehmen Gerüche wahr und schmecken. Farben und Bewegungen sehen sie mit den Augen.

NUR ZUM SCHUTZ – TARNEN UND TÄUSCHEN

Auch Schmetterlinge müssen sich vor ihren Fressfeinden schützen. Das machen sie zum Beispiel durch augenähnliche Zeichnungen auf ihren Flügeln. Oder sie besitzen die Farben und Zeichnungen der Pflanzen, auf denen sie am liebsten verweilen. Ganz ungemütlich wird es, wenn sie so aussehen wie giftige Insekten, Hornissen zum Beispiel. Da nimmt jeder Fressfeind Abstand.

AUF DIE RICHTIGE TEMPERATUR KOMMT ES AN

Ist es zu kalt, können Schmetterlinge nicht fliegen, ist es zu warm aber auch nicht. Tagfalter wärmen sich daher vor ihrem ersten Flug erst einmal in der Sonne auf. Nachfalter müssen es sich durch Bewegung warm machen und ihre Flügel vibrieren. Ist es im Sommer zu heiß, müssen sie sich Schatten suchen und mit dem Schlagen ihrer Flügel abkühlen.



EIGENTLICH BRÄUCHTEN SIE EINE BRILLE

Ja, Schmetterlinge sehen schlecht. Sie sind kurzsichtig. Richtig scharf sehen sie nur bis etwa maximal 12 Meter. Danach wird alles verschwommen. Dafür sehen sie aber UV-Farben. Und zwar sehr deutlich.

ES GIBT SIE AUCH IN „RIESENGROSS“

Der asiatische Atlasspinner ist der größte seiner Art. Bis zu 30 Zentimetern Spannweite können seine Flügel erreichen. So richtig lange bewundern können wir ihn leider nicht, denn er lebt nur etwa 10 Tage.

UND WAS FRESSEN SCHMETTERLINGE?

Blumen mögen sie am liebsten. Als Raupen essen sie Blätter und Gräser. Als Schmetterlinge ernähren sie sich von Nektar, Pollen und Früchten. Am allermeisten mögen sie Wildblumen.

TIPP: Wildblumen kannst du einfach im Garten aussäen oder auf eurem Balkon. Je mehr, je besser. Wie wäre es mit Lavendel oder Nelken? Aber auch unsere geliebten Küchenkräuter locken und werden gerne genommen: Thymian, Minze, Salbei – das mögen auch wir Menschen.

GUT ZU WISSEN: Bereits die Hälfte aller Schmetterlingsarten in Deutschland gilt als gefährdet, zwei Prozent gelten als ausgestorben oder verschollen. Da ist es eine gute und wichtige Idee zugleich, diese bunten, hübschen Flügler zu schützen und es ihnen so richtig schön zu machen.

SUCHEN, FINDEN UND GEWINNEN!

Irgendwo in diesem Heft haben wir einen Osterhasen versteckt. Wenn du ihn findest, schreib uns eine E-Mail mit der Seitenzahl an zuhause@swsg.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 2 Familienkarten für die Wilhelma. Einsendeschluss ist der 5. Mai 2023.

VIEL GLÜCK!

Von der Rolle

Sportlich aktiv auf Rädern und Rollen

Wann und wo das Rad erfunden wurde, ist selbst Historikern ein Rätsel. Sicher ist nur, dass dieser vielleicht wichtigste menschliche Geistesblitz mindestens 5.000 Jahre zurückliegt. Mehr weiß man über das Fahrrad, das auf Friedrich Christian Ludwig Freiherr Drais von Sauerbronn's „Draisine“ von 1817 fußt (im wahrsten Sinne) – einer Laufmaschine mit zwei Rädern, die durch Abstoßen der Füße vom Boden bewegt wurde. Die Geburtsstunde der sportlichen Fortbewegung mithilfe von Rädern! In dieser Hinsicht hat sich in den letzten 200 Jahren einiges getan. Vom Rollschuh bis zum Downhill-Bike existieren heute zahlreiche (eigenwillige) Möglichkeiten, auf Rädern und Rollen sportlich aktiv zu werden. Natürlich auch in Stuttgart. Wir sind für Sie durch die Stadt gerollt und haben Adressen rund um Rad & Co. gesammelt.

BMX

Das BMX-Rad wurde von US-amerikanischen Jugendlichen erfunden, die zu jung für Motocross-Maschinen waren oder sich keine leisten konnten. Heute sind BMX-Racing und BMX-Freestyle olympische Disziplinen! Auch in Stuttgart kann man große Stunts auf kleinen Rädern lernen. bmx-union.de

Downhill

Von nun an geht's bergab: Downhill-Mountainbiking ist schnell, aufregend und nicht ungefährlich. Deshalb lieber legal: Auf dem rund 1 km langen Woodpecker-Trail bei Stuttgart-Degerloch muss man einen Höhenunterschied von 120 m und knapp 30 verschiedene Hindernisse überwinden. stuttgart.de/downhill



Radball

Wie Fußball, nur auf Rädern: Das erste Radball-Spiel fand 1883 im britischen Rochester statt – auf Hochrädern! Und auch heute brauchen die Spieler*innen extremes Geschick und Balancegefühl. Denn die Hände müssen immer am Lenker und die Füße immer auf den Pedalen sein. Puh ... sportkultur-stuttgart.de/Radball.html

Einrad

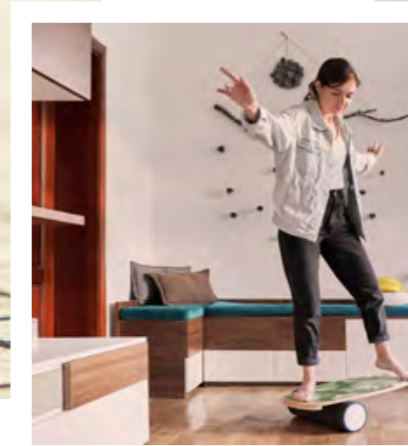
Sport oder Kunst? Das Einradfahren, die wahrscheinlich anspruchsvollste Variante des Radfahrens, kann man auch in der Landeshauptstadt erlernen und perfektionieren. Nicht von ungefähr wurde der Einrad-Weltrekord 2022 hierzulande aufgestellt – im Weltweihnachtscircus Stuttgart! ssv-zuffenhausen.de/sport/radsport

Rollerskating

Retro und doch immer aktuell – klar, weil Rollschuhlaufen einfach unheimlich Spaß macht. In den 1980er- und 1990er-Jahren traf man die nimmermüden Rollerskater*innen am (alten) Kleinen Schlossplatz, heute wird vielerorts trainiert und getanzt, auf der Straße wie im Verein. tec-stuttgart.de
stadtpalais-stuttgart.de/veranstaltungen/weroll-im-stadtpalais_10_24
imwizemann.de/rollerdisco-stuttgart.html

Inlineskating

Anfang der 1990er-Jahre nahm das Inlineskating Fahrt auf, heute ist es eine etablierte Sportart mit diversen Ausprägungen wie Inlinekunstlauf, Inline-Speedskating und Inline-



Skaterhockey. Als schöne Trainingsstrecken bieten sich z. B. Schlossgarten und Rosensteinpark an. speed-team.de
kindersportverein.de/workshop/inline-skaten
stuttgarter-eiskunstlauf.de

Balance Board

Surfen zu Hause? Das Balance Board macht's möglich. Auf einer Rolle oder Kugel platziert, ist das Board ein ideales Tool, um Gleichgewicht, Koordination, Körperempfinden – und diverse Muskelgruppen – zu trainieren. Prima nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder.

Skateboard & Co.

1977 brachte der Unternehmer Titus Dittmann das Skateboard nach Deutschland. Heute sind Skate-, Long- und Waveboards nicht mehr aus dem Stadtbild einer Großstadt wegzudenken, und auch in Stuttgart werden die Skater*innen gut versorgt mit Locations, Workshops und Wettbewerben. stuttpark.net
thestep.de
kollektiv.rocks/longboarden/rollbrettfahren-workshops.html

Faszienrolle

Rolle heimwärts: Training und Fitness zu Hause liefert die Faszienrolle, mit deren Hilfe die Faszien (Teile des Bindegewebes) positiv beeinflusst werden. Das Ausrollen auf der Rolle befördert die Muskelregeneration, löst Verspannungen und macht insgesamt beweglicher.

Roller Derby

So richtig zur Sache geht's beim Roller Derby. 2006 gegründet, war der SVRD (Stuttgart Valley Roller Derby) der erste Verein seiner Art in Deutschland. Anfangs ein reines Frauending, ist daraus inzwischen eine komplette Abteilung im MTV Stuttgart geworden, die im In- und Ausland Wettbewerbe und Abenteuer besteht. svrd.de





10 Fragen an... Yasemin Hisir

Name/Yasemin Hisir
Tätigkeit bei der SWSG/Mitarbeiterin Service und Logistik
Bei der SWSG seit/01.04.2022

Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?
Menschen mit einem Lächeln zu empfangen und ihnen freundlich weiterzuhelfen.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?
Ich wollte alles Mögliche werden, Astronautin, Tänzerin, Filmstar, Rockstar und Stuntwoman. Auf jeden Fall berühmt und reich :-)

Was ist Ihr liebster Platz in Stuttgart oder welchen Stadtteil mögen Sie am meisten?
Ich liebe die Mineralbäder in Stuttgart, das Leuze und Bad Berg.

Was machen Sie nach Feierabend?
Meine Leidenschaft ist meine Familie. Ich liebe es, eine Familie zu haben und fühle mich in der Hinsicht sehr glücklich. Ich versuche, mit ihr und unseren Freund*innen eine gute Work-Life-Balance zu halten. Ansonsten verreise ich sehr gerne und liebe es, Zeit in der Natur zu verbringen. Und einmal die Woche nutze ich das Sportangebot der SWSG.

Was ist Ihr geheimes Talent?
Menschen zusammenzubringen.

Was mögen Sie gar nicht bzw. wovor graut es Ihnen?
Vor allem mag ich es nicht, wenn Menschen über andere schlecht sprechen.

Wen bewundern Sie am meisten in Kunst, Literatur, Film und/oder Musik?
Ich mag die Bücher von Isabel Allende und Jojo Moyes. Ansonsten gilt meine Bewunderung dem Regisseur Fatih Akin, dem Ehepaar Sahin von Biontec und dem Kabarettisten Serdar Somuncu. Allesamt haben einen Migrationshintergrund; sie haben sich nicht nur integriert, sondern nehmen sogar eine besondere Position in unserer Gesellschaft ein.

Wen bewundern Sie am meisten im wirklichen Leben?
Ich bewundere den Mut des iranischen Volkes. Meine Solidarität gilt besonders den dort lebenden Frauen.

Was ist Ihre größte Stärke?
Durchhaltevermögen.

Was ist Ihre größte Schwäche?
Ich esse leidenschaftlich gerne und viel.

Kreuzworträtsel

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 5 Buchgutscheine. Einfach das Lösungswort auf einer frankierten Postkarte oder per E-Mail an uns schicken. Mitmachen können SWSG-Mieter*innen und/oder deren Angehörige, ausgenommen sind Mitarbeiter*innen der SWSG sowie deren Angehörige.

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 -
8 9 10 11 12

Auflösung des Preisrätsels aus der Ausgabe 4 / 2022: Das Lösungswort lautete: LIEGESTUETZ

Wenn Sie uns eine Postkarte oder E-Mail mit dem richtigen Lösungswort bis zum Einsendeschluss zugeschickt haben, dann waren Sie bei der Verlosung dabei. Die Verlosung fand unter Aufsicht eines Juristen statt.

Die fünf Gewinner*innen der Buchgutscheine sind:

Jürgen Lichte, Uluhan Sahin, Martin Badura, Marta Totoescu, Familie Lorenz

Einkaufs- spazier- gang	laut- male- risch: schnell	Haupt- stadt von Tibet	ein Schiff erbeuten	römi- scher Staats- mann	Hörorgan
Stadtteil, mittwochs Wochen- markt					samstags Treffpunkt für Floh- marktlans
Kuhlaut	3		Grün- anlage		
Vorname d. Schau- spielerin Farrow	9		latei- nisch: und	2	gefähr- licher Raub- fisch
Zauber- wurzel	Stadtteil, mittwochs Wochen- markt		Wasser- leitung Zeit- anzeiger		
			4	Vorname Caponés Artikel	
fest- liches Nasch- werk	Markt- bude	Gottes- bote		Halbton über D Feld- ertrag	6
	10				Strom- speicher (kurz)
Stadtteil, Krämer- markt am 26.8.23	Wortteil: neu		tatsäch- lich	7	
			1	Kfz- Zeichen von Karls- ruhe	8
salopp: nein	5		Fein- gefühl		11
büschel- artiger Blüten- stand				12	harmlose Neckerei

Alle Gewinner*innen erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt.

MITRATEN UND GEWINNEN!



Schicken Sie Ihre Lösung an:
SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
Preisrätsel Ausgabe 1 / 2023
Augsburger Straße 696, 70329 Stuttgart
E-Mail: zuhause@swsg.de
Einsendeschluss: 05.05.2023

Die nächste Ausgabe
erscheint
im Juni 2023!



Impressum

Herausgeber: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH, SWSG, Augsburg Str. 696, 70329 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Dr. Saskia Bodemer-Stachelski, Tel.: 0711 9320-430, E-Mail: zuhause@swsg.de
Gestaltung & Produktion: Werbung etc. Werbeagentur AG, Teckstraße 70, 70190 Stuttgart, www.werbungetc.de

Bildnachweis:

Märkte Stuttgart GmbH | Sebastian Bullinger | Martin Stollberg | Fotofabrik Stuttgart | Friedemann Rieker | Zooey Braun | Fabian Schragner | Sandra Aslantas | UTA Architekten | Johannes Röhrig | Getty Images; Eva-Katalin, Westend61 | Alamy Stock Foto; M-Verlag Berlin – Karl Heinrich Lämmel | Shutterstock; Yuliya Evstratenko, Dawn Damico, nehophoto, AlenKadr, StudioPhotoDFlorez, Abramova Elena, Kuzmenko Viktoria fotografer, Kellis, U. J. Alexander, Radiokafka, Vladeep, Dusan Zidar, 4zevar, VIEWVEA, rawf8, fizkes, Lazy_Bear, LedyX, Aleksey Zhuravlev, Roman Zaites, PeopleImages.com – Yuri A, VH-studio, RoozyPhoto, bbernard, Liderina, Grisha Bruev | Unsplash; Anton Darius, ca-creative, Anthony Delanoix | Dirk Langenfeldt Rätselmanufaktur

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

FSC

WIR WÜNSCHEN SCHÖNE OSTERTAGE!

Hauptsitz in Obertürkheim:

Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
Fax: 0711 9320-370
service@swsg.de

Geschäftsstelle Bad Cannstatt:

Rostocker Straße 2-6
70376 Stuttgart
Fax: 0711 9320-370
service@swsg.de



Danke, dass Sie mit Termin kommen.

Vereinbaren Sie vor Ihrem Besuch Ihren persönlichen Beratungstermin.



0711 9320-222



www.swsg.de



QR-Code scannen

